

\*  
\*  
\*  
\*  
\*  
\*  
\*  
\*

OSKAR WEGGEL

**Jünger, geschulter, "links"-**

**allergischer und besser bewaffnet:**

**Die VBA auf dem Eilmarsch zur**

**"Modernisierung"**

\*  
\*  
\* \* \* \* \*

#### Gliederung:

1.  
Die gegenwärtige Stärke der VBA  
2.  
Die Modernisierungsdiskussion ist zu einem vorläufigen Abschluß gekommen

3.  
Schwerpunkte der politischen und organisatorischen Modernisierungsbemühungen

3.1.  
Politische "Ausrichtung" des innermilitärischen Parteiapparats im Zeichen des Anti-"Links"-Kurses

3.1.1.  
Drei Phasen der "Ausrichtung des Parteiapparats"

3.1.2.  
Und der VBA-Parteiapparat?

3.2.  
Neuerungen bei den Dienstgraden und Uniformen

3.2.1.  
Die Wiedereinführung des Rangsystems

3.2.2.  
Neue Uniformen

3.2.3.  
Konkrete Anlässe für die Wiedereinführung von Rängen und Uniformen?

3.3.  
"Personelle Modernisierung"

3.3.1.  
Der Ruf nach Verjüngung des Offizierskorps: "Jünger und besser ausgebildet"

3.3.2.  
Pensionierungswelle; berufliche Vorsorge

3.4.  
Die neue Doppelfunktion der Verteidigungsindustrie; die Verteidigungsindustrie soll mehr Zivilgüter produzieren

3.4.1.  
Die Produktions- und Beschaffungsorganisation für Militärgüter

3.4.2.  
Das Produktionsprogramm für Zivilgüter

3.4.3.

Zivilgüterproduktion als Variante eines Einsparungsprogramms gegenüber der VBA

4.  
Modernisierung des Waffenbestandes  
4.1.

Militärgüter aus Eigenproduktion  
4.1.1.  
(Militärisch verwendbare) Kommunikationsatelliten

4.1.2.  
Raketen

4.1.3.  
Atombomben

4.1.4.  
Computer

4.1.5.  
Konventionelle Waffen

4.2.  
Import und Export von Rüstungsgütern

4.2.1.  
Waffenkäufe und militärische Zusammenarbeit mit NATO-Ländern

4.2.2.  
Zusammenarbeit auch mit Israel?

4.2.3.  
Beschaffungsorgane

4.2.4.  
China als Waffenverkäufer

#### 1. Die gegenwärtige Stärke der VBA

Das Londoner ISS gibt in seinem Jahresbericht 1984 die Stärke der VBA folgendermaßen an:

- Strategische Streitkräfte, offensiv: 2. Artilleriekorps mit etwa 10 Interkontinentalraketen (maximale Reichweite zwischen 10.000 und 13.000 km), 10 Langstreckenraketen (bis 5.600 km) und etwa vier Dutzend Langstreckenraketen mit einer Reichweite bis zu 3.200 km sowie etwa 50 Mittelstreckenraketen (Reichweite 1.100 km); zu den offensiven Streitkräften gehört auch das U-Boot Xia-SSBN mit 12 CSS-NX-4-Raketen (Reichweite ungefähr 4.000 km).

- An defensiven Streitkräften werden eine Flugbahnverfolgungsstation in Xinjiang und Shanxi, ein phasengelenktes Radarfrühwarnsystem gegen ballistische Raketen und ein integriertes Luftverteidigungssystem (um wichtige Wirtschaftsgebiete herum) mit zusammen rd. 4.000 Jagdflugzeugen der Marine und der Luftwaffe und etwa 16.000 FLA-Kanonen sowie das weitverbreitete Schutzraum- und Evakuierungssystem des Zivilschutzes erwähnt.

- Das Heer umfaßt 3.250.000 Mann und zerfällt in die Haupt- sowie die Territorialstreitkräfte - letztere auf die 29 Provinzen verteilt und aus 70 Infanteriedivisionen sowie 100 selbständigen Regimentern bestehend.

Die Hauptstreitkräfte sind ver-

teilt auf 11 Militärregionen, 27 Provinzmilitärbezirke, 1 selbständigen Militärbezirk und 3 Garnisonskommandos (Beijing, Shanghai, Dalian).

Organisatorisch besteht das Heer aus 35 Armeen (je rd. 46.000 Soldaten), die - nach dem Dreiersystem - in 3 Divisionen und diese wiederum in 3 Regimenter, 3 Kompanien usw. zerfallen. Zu jeder Armee gehört in der Regel ein Artillerieregiment und eine Reihe von Unterstützungsverbänden (d.h. manchmal ein selbständiges Panzerregiment, manchmal ein Artillerieregiment oder ein FLA-Regiment). An Divisionen werden angegeben: 12 Panzer-, 119 Infanterie-, 17 Feldartillerie- und 16 Flugabwehr-Divisionen, daneben eine Reihe selbständiger Artillerie-, Panzerjäger- und Flugabwehrregimenter und rd. 50 selbständige Pionierregimenter.

An Panzern stehen über 11.000 schwere Kampfpanzer JS-2, Kampfpanzer vom Typ T-34, T-54 und T-59 sowie zahlreiche kleinere Typen zur Verfügung. Die Chinesen betonen mit Stolz, daß sie vor allem den T-59 in allen drei wesentlichen Punkten, nämlich in der Feuerkraft, in der Schutzpanzerung und in der Beweglichkeit fortentwickelt und ihn auch gegen ABC-Waffen sicherer gemacht hätten (1).

Die weitaus stärksten Verbände stehen im Bereich Nordchina, und zwar in der Militärregion Beijing (4 Panzer-, 26 Infanterie- und 11 Territorial-Divisionen). Es folgt (und hier wird die Bedrohungspersonen besonders deutlich) Nordostchina mit der Militärregion Shenyang: Dort stehen 3 Panzer-, 19 Infanterie- und 13 Territorial-Divisionen. An dritter Stelle schließt sich Zentralchina mit der Militärregion Wuhan (2 Panzer-, 10 Infanterie-, 3 Luftlande- und 5 Territorial-Divisionen) an, wiederum gefolgt von Ostchina, Nordwestchina, Südchina, Südwestchina und schließlich Westchina (in dieser Reihenfolge).

- Die aus 3 Flotten (Nord, Ost und Süd) bestehende Marine umfaßt 360.000 Mann, einschließlich 38.000 Mann See-Luft-Streitkräfte und 38.000 Mann Küstenverteidigungstreitkräfte. Zur Verfügung stehen 2 nukleargetriebene und 100 Diesel-Angriffs-U-Boote sowie 35 große Überwasserkriegsschiffe. Daneben existiert eine größere Zahl von Schnell- und Wachtbooten, die dem Küstenschutz dienen. Rd. 800 küstengestützte Kampfflugzeuge, gegliedert in 3 Bomber- und 6 Jagddivisionen, sollen den Küstenschutz sicherstellen.

- Zur Luftwaffe gehören 490.000 Mann und 5.300 Kampfflugzeuge, die auf 8 Militärflugregionen und 3 kleinere regionale Kommandobehörden verteilt sind.
- Nicht zu vergessen ist auch die Miliz, die die dritte Komponente der Streitkräfte bildet.

Alles in allem bleibt China eine defensive Streitmacht, der sowohl die waffentechnischen als auch die logistischen Fähigkeiten zu militärischen Operationen auf größere Reichweiten vom eigenen Land fehlen. Daran wird sich noch auf Jahrzehnte hin kaum etwas ändern.

## 2. Die Modernisierungsdiskussion ist zu einem vorläufigen Abschluß gekommen

Im letzten Jahresbericht zur VBA (2) wurden bereits die wichtigsten Diskussionspunkte zur "militärischen Modernisierung" wiedergegeben. Sie lassen sich etwa folgendermaßen zusammenfassen:

- Generelles Ziel: "Aufbau einer modernen, regulären und revolutionären Armee mit chinesischen Eigenschaften".
- Strategie der "aktiven Verteidigung", in deren Rahmenwerk die Armee für die "dreidimensionale", "kombinierte" und "allgemeine" Führung ausgebildet werden müsse. "Dreidimensional": Der Feind muß zu Land, in der Luft und zur See bekämpft werden und es gibt keinen Unterschied mehr zwischen Front und Hinterland; "kombinierte Kriegsführung": nicht mehr Betonung einer einzigen Waffengattung, sondern Zusammenbindung der einzelnen Verbände zu Großmanövern und -einsätzen; "allgemeine Kriegsführung": Beschränkung nicht auf den militärischen Faktor, sondern Betonung des Zusammenspiels von Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Technologie und Diplomatie.
- "Regularisierung" der Armee durch Festlegung genauer Regeln, präziser Ausbildungsprozesse, durch Festlegung eines formalen Rangsystems, durch Einführung von waffengattungs- und dienstgradbezogenen Uniformen, durch Vereidigung der Soldaten, durch Disziplinargerichtsbarkeit, durch Herauslösung nichtmilitärischer Sektoren (Eisenbahn, Polizei etc.) aus der VBA etc.
- Verjüngung und Verbesserung der Ausbildung als "strategische Aufgaben"; damit Hand in Hand Entlassung alter Offiziere und Straffung der Armee durch Personalabbau und Effizienzsteigerung; gleichzeitig Heranbildung von "Doppelzweck"-Personal, das sowohl im Militär als auch im

- Zivilberuf effizient eingesetzt werden kann.
- Verbesserung des Waffensystems auf der Basis der vorhandenen Bestände und Verbesserung der Logistik.
- Politische Bewußtseinsbildung durch Kampf gegen "linke" - spr.: antireformerische - Tendenzen.

Letztlich liefen all diese Vorschläge, wie ausgeführt (3), auf folgendes hinaus:

- auf den Übergang von einer eher noch "spontanen" Organisation zur bürokratischen Großstruktur, ferner auf den Übergang von der Danwei- zur Trans-Danwei-Struktur, den Übergang vom "heroischen Kämpfer" zum technisch geschulten Experten, des weiteren auf den Übergang vom "politischen" zum formell-expertokratischen Ausleseverfahren und schließlich auf den Übergang von der Massenlinie zur Kasernenlinie - letzteres verbunden mit der Gefahr des Entstehens einer militärischen Subkultur.

Gegenüber dem damaligen Diskussionsstand hat sich, wie gesagt, inzwischen wenig verändert. Aus Anlaß des Armeetags (1. August 1984) schrieb der Vordenker der VBA, Yang Shangkun, eine Reihe von Artikeln, in denen Altbekanntes zusammengefaßt und lediglich der Akzent an der einen oder anderen Stelle stärker gesetzt wurde. Die Stichworte für die VBA lauten - lt. Yang - "Revolutionierung, Modernisierung und Regularisierung", wobei die "Modernisierung" im Mittelpunkt steht (- und, wie zu vermuten ist, auch die beiden anderen Begriffe mitdefiniert. Es handelt sich hier m.a.W. um einen "Ein-durch-drei-Ausdruck"); die VBA habe sich in eine "kombinierte Militärmacht" verwandelt, die zu "dreidimensionaler Kriegsführung" in der Lage sei; sie befinde sich im dritten Stadium ihrer Entwicklung (Stadium 1: reine Infanterie bis 1949, Stadium 2: Differenzierung durch Schaffung neuer Waffengattungen, Stadium 3: "Kombinierung") und sie habe auch bessere Waffen bekommen. Im Mittelpunkt stehe die Ausbildung: Die Militärschulen und -hochschulen hätten bisher rd. eine Million "Armeekader" (Offiziere) ausgebildet. Erziehung und Ausbildung genossen "strategische Priorität". Die "politische" Arbeit bestehe hauptsächlich darin, die "linken" Ideen und Praktiken auszuschalten; schließlich beteilige sich die VBA an der zivilen Güterproduktion und wirke insofern auch an der generellen Modernisierung Chinas mit (4).

Wenn immer wieder von einer Armee

"chinesischen Typs" die Rede ist, so sei damit gemeint, daß China sich nicht in allen Belangen an das Vorbild ausländischer Modelle anhängen dürfe; bloßes Kopieren führe lediglich zu einem permanenten Hinterherhinken. Was dann allerdings an "chinesischen Eigenschaften" im einzelnen hervorgehoben wird, trifft eigentlich für jede Armee zu und ist keineswegs typisch chinesisch: daß man nämlich "neue Waffentypen entwickeln" müsse, daß der Akzent nach wie vor mehr auf dem Menschen als auf der Waffe ruhe, daß die Armee stets auch am Aufbau der Zivilsektoren mitwirken müsse, daß die Armee durch Entlassung überflüssigen und zu alten Personals gestrafft werden müsse, daß mehr Wissenschaft in die Armeeführung einziehen müsse usw. (5)

All diese Erkenntnisse wurden bei einem Symposium des ZK-Militärausschusses, das vom 25. Oktober bis 2. November 1984 dauerte, zusammengefaßt (6). Dabei kam man auch zu der Erkenntnis, daß "die politische Arbeit" aufs engste mit den "Vier Modernisierungen" verbunden werden müsse und daß ferner die "Disziplin" zu stärken sei - ein Hinweis offensichtlich auf Schwierigkeiten, die es immer noch mit "linksabweichlerische Tendenzen" innerhalb der VBA gibt. In Zukunft sollen politisches und Militärkommando bei der Truppenführung noch stärker voneinander getrennt werden.

Vor allem aber werden "neue Ideen" gefordert. In einem Kommentar der Armeezeitung vom 2. Februar 1985 wird zu Anregungen und zur Erörterung solcher neuen Anregungen aufgerufen.

Während die Diskussion hier häufig noch recht allgemein ist, hat sich die chinesische Luftwaffe schon präzisere Vorstellungen zurechtgelegt. Kommandeur Zhang Tingfa faßte die strategischen Grundsätze der Luftwaffe folgendermaßen zusammen:

- Auf Überraschungsangriffe, insbesondere solche aus der Luft, vorbereitet sein; denn ein moderner Krieg beginnt im allgemeinen mit solchen Angriffen und Überfällen;
- Verbesserung der Fähigkeit, schnell zu reagieren, richtige Entscheidungen zu treffen und genau zuzuschlagen, um auf diese Weise die Luftwaffe effektiver in die kombinierte Kriegsführung einzugliedern;
- Beobachtung neuer Militärtechnologien und Auswertung erfolgreicher Kampfverfahren, um auf diese Weise eine neue Luftkampftheorie für die chinesische Luftwaffe zu erarbeiten (7).

Am 6. Oktober publizierte die "Armeezeitung" den vollen Text einer VBA-Disziplinanordnung (vom 6. September 1984), die aus 163 Paragraphen besteht und die die Vorgängerregelung aus dem Jahre 1975 ablöste. In der neuen Bestimmung befinden sich Detailregelungen über die Armeedisziplin, über Pflichten, Verhalten, Erscheinungsbild des Soldaten, Ausbildung, Studium und Freizeit, Umgang mit der Ausrüstung, persönliche Hygiene und Notmaßnahmen.

Die Ordnung ist in 16 Kapitel unterteilt und enthält 7 Anhänge. Sie ist ein weiterer Schritt zur "Regularisierung" der VBA.

### 3. Schwerpunkte der politischen und organisatorischen Modernisierungsbemühungen

#### 3.1. Politische "Ausrichtung" des innermilitärischen Parteiapparats im Zeichen des Anti-"Links"-Kurses

##### 3.1.1. Drei Phasen der "Ausrichtung" des Parteiapparats

Als Kernbestandteil des Machtapparats sah sich die VBA, und zwar mit ihren obersten Ebenen (dem "Allgemeinen Hauptquartier", den Spitzen der Waffengattungen und den "großen Militärregionen"), von Anfang an voll in jene "Ausrichtung der Parteiorganisationen" hineingezogen, die zwar heute offiziell nicht mehr als "Kampagne" fungiert - da man sich ja überhaupt von der "Kampagne" als politischem Instrument verabschiedet hat (Näheres dazu Weggel, C.a., Januar 1984, S.24-30), die aber de facto noch kampagnenartige Züge trägt.

Die erste Phase der "Ausrichtung" dauerte vom Winter 1983 bis Winter 1984 und hatte vor allem das Ziel, Erscheinungen des Amtsmissbrauchs und des "sträflichen Bürokratismus" innerhalb der Parteiorganisation sowohl der zentralen Regierung als auch der Provinzregierungen und der VBA aufzudecken und zur Rechenschaft zu ziehen.

Dabei waren erstaunliche Phänomene ans Tageslicht gekommen. Parteikader hatten blühende Spekulationsgeschäfte mit Hilfe eigens hierfür gegründeter Handelsunternehmen betrieben, also Amt und Profit miteinander verquickt; sie hatten durch "Beziehungen" ihren Kindern Arbeits- und Studienplätze vermittelt, Steuerhinterziehung betrieben und andere Verstöße begangen, die in CHINA aktuell (8) bereits als die 15 "neuartigen falschen Tendenzen" dargestellt wurden.

Vom Winter 1984 bis Winter 1985 soll nun die zweite Phase folgen, in deren Verlauf die Parteiorganisationen auf der Sonderbezirks- und Kreisebene sowie in den dieser Ebene entsprechenden Betrieben und VBA-Verbänden auf mittlerer Ebene erfaßt wurden.

Die dritte Phase ist für Winter 1985 geplant und soll das ganze Jahr 1986 hindurch laufen, wobei dann die Parteiorganisationen unterhalb der Kreisebene sowie die KP-Organen der VBA-Basis an die Reihe kommen.

In der zweiten Phase ist wiederum besonders darauf zu achten, daß radikale kulturrevolutionäre Elemente aus der Partei entfernt werden; sie heißen in der offiziellen Terminologie "drei Kategorien von Leuten"; darunter versteht man erstens Personen, die den "konterrevolutionären Cliquen um Lin Biao und Jiang Qing" treu gedient haben, zweitens Personen, die sich auch heute noch "fraktionistisch betätigen" sowie solche Elemente, die sich während der Kulturrevolution als Zerstörer und Plünderer hervorgetan haben. Der Schwerpunkt der "Parteiausrichtung" liegt, wie gesagt, darin, Personen dieser Art aus Führungsgremien, wichtigen Partei- und Regierungsorganen sowie aus den Reihen der Kaderkandidaten zu entfernen. Nicht nur Einzelpersonen, sondern ganze Führungsgremien können zur Rechenschaft gezogen werden; letzteres ist bei solchen Organisationen der Fall, in denen "Dreierkategorie"-Personal die Zügel in der Hand hatte.

In der Parteipresse wird immer wieder hervorgehoben, daß die große Mehrheit der Parteimitglieder und auch die meisten Aufsteiger der Kulturrevolution durchaus "in Ordnung" seien; es komme darauf an, bei ihnen durch umfassende Schulung wieder eine "richtige Einstellung zur Partei" und "Disziplinbewußtsein" herzustellen. Von der Säuberung werde nur ein wirklich kleiner Teil von Parteimitgliedern betroffen. Wie Generalsekretär Hu Yaobang am Ende der ersten Phase bekanntgab, blieben in den Netzen der Parteikontrollen während der ersten Phase insgesamt 5.000 Funktionäre (von insgesamt 40 Millionen Parteimitgliedern!) hängen, die "linker" Vergehen beschuldigt und ihrer Ämter enthoben wurden. Freilich sollen sie ihr Gehalt ungekürzt weiter beziehen und auch ihre Kinder sollen nicht wegen der politischen Fehler ihrer Eltern belangt werden (9).

Insgesamt seien 388.000 KPCh-Mitglieder in 159 Einheiten auf Herz und Nieren geprüft und neu regi-

striert worden. Die Ausrichtung während der zweiten Phase, die der Kreisebene gilt, werde rd. 13,5 Millionen KPCh-Mitglieder erfassen (10).

Die "Ausrichtung" war durch das 2. Plenum des XII. ZK vom 11. Oktober 1983 beschlossen worden, und zwar in Form eines "Dekretes über die Parteikonsolidierung". Drei Schritte müßten unternommen werden, nämlich das Studium der Dokumente, die Überprüfung der einzelnen Parteimitglieder und die Durchführung organisatorischer Konsequenzen sowie die Registrierung der Parteimitglieder. Insgesamt sei die Parteikonsolidierung innerhalb von drei Jahren durchzuführen, beginnend im Winter 1983.

##### 3.1.2. Und der VBA-Parteiapparat?

Dies ist in großen Zügen die allgemeine Politik, die sämtliche KP-Angehörige erfaßt. Wie nun wurde die VBA-interne Parteiorganisation durch den bisherigen Verlauf der "Ausrichtung" in Mitleidenschaft gezogen?

Während der ersten Phase wurde, wie gesagt, nur die alleroberste Führungsschicht erfaßt. Die Konsequenzen waren weitaus weniger spektakulär als bei den zivilen KP-Organisationen; offensichtlich ließ sich die politische Führung bei dieser milden Haltung gegenüber dem Militär von der Überlegung leiten, daß die Offiziere ja lediglich Befehle ausgeführt hatten und daß es immerhin Mao Zedong selbst gewesen war, der die Armee 1967 aufgerufen hatte, "die Linke" zu unterstützen.

In der zweiten Phase geht es nun "ans Eingemachte". Nach Aussage des "Direktors der Allgemeinen Politischen Abteilung" der VBA, Yu Qiuli, soll dieser Abschnitt in zwei Stadien unterteilt werden: 1985 sollen vor allem die KP-Mitglieder der Korps und der Divisionen überprüft werden, während die Regimenter, Kompanien usw. erst 1986 an die Reihe kommen. Vor allem die Parteimitglieder der Korps und Divisionen, die ja als Verbindungen zwischen den Oberkommandos und den Kampftruppen fungieren und in denen sich auch immer noch die kritischsten Elemente gegenüber dem Reformkurs befinden, sind offensichtlich Gegenstand besonderer Besorgnis der obersten Führung. Träger der meisten Militärrebellionen der Dritten Welt sind bekanntlich Obristen. Ihnen gilt ein besonderes Augenmerk (11).

Ein merkwürdiges Zeremoniell spielte sich am Rande jener Konferenzen ab, in denen die einzelnen Militärregionen die Ergebnisse der ersten Phase bekanntgaben. Da das

Ritual hier überall ziemlich einheitlich verlief, darf man davon ausgehen, daß es von entsprechenden zentralen Direktiven vorgeschrieben war. So "entschuldigtes sich" beispielsweise die Führer der Militärregion Nanjing für die "linken Irrtümer", die sie während der Kulturrevolution begangen hatten. Man habe sich falsch verhalten, indem man "die Linken" in der Provinz Jiangsu unterstützte und indem man die sog. "Elemente des 16. Mai" unterdrückte. Innerhalb der eigenen Reihen habe man hierzu längst Selbstkritik geübt (12). Solche "Entschuldigungen" wurden nicht nur von den "großen Militärregionen", sondern auch von den Provinztruppen (z.B. Provinz Jiangxi) (13) und von Kreistruppen (14) vorgebracht.

Die Selbstkritik bezog sich vor allem auf die während der Kulturrevolution täglich geübte "Politik der drei Unterstützungen und zwei militärischen (Aufgaben)" (sanzhi liangjun), womit die kulturrevolutionäre Aufgabe der VBA umschrieben war, die Arbeiter, die Bauern und die Linken zu unterstützen und Militärausbildung sowie Militärkontrolle zu leisten. Keiner der älteren Offiziere, die sich nicht an dieser - übrigens von Mao Zedong höchstpersönlich formulierten - Aufgabe beteiligt hätten. Heute lauten die Selbstkritiken zu diesem Punkt etwa folgendermaßen: "Wir nahmen unter Führung der ultralinken Linie an den 'Drei Unterstützungen und zwei Militärischen' teil, stellten den Klassenkampf in den Mittelpunkt unserer Arbeit, brachten die beiden verschiedenen Arten von Widersprüchen durcheinander und verletzten dadurch zahlreiche Kader und Massen. Wir trugen in die einzelnen Orte und Einheiten die Methode der 'Politik an erster Stelle' hinein, stachelten zu einem formalistischen Verhalten an, kritisierten irrtümlich die 'Theorie der Produktivkräfte', das Prämiensystem und die Profitorientierung. Wir verursachten politische und wirtschaftliche Verluste und hinterließen den lokalen KP-Ausschüssen sowie den Regierungsorganen zahlreiche Probleme. Abgesehen von der schädlichen Auswirkung auf die Beziehungen zwischen Armee und Regierung sowie zwischen Armee und Volk trug die Arbeit der 'Drei Unterstützungen und zwei Militärischen' auch Fraktionalismus, Anarchismus, extremen Individualismus und andere irrtümliche Tendenzen in die einzelnen VBA-Abteilungen hinein..." (15).

Nicht nur die "linken" Fehler aber werden aufs Korn genommen, sondern auch bestimmte Erscheinungen von Amtsmißbräuchen, wie sie erst in den letzten Jahren zutage getrete-

nen sind. U.a. arbeiteten mehrere VBA-Fabriken auf "Privatrechnung" verschiedener Offiziere (16) - man erinnert hier u.a. an die Abzweigung größerer Ölbestände durch Offiziere der "Logistischen Abteilung" der Militärregion Guangzhou (17). Im Mittelpunkt aber stand und bleibt auch in Zukunft die Auseinandersetzung mit der Kulturrevolution. Über die "kleinen menschlichen Schwächen" des Profitmachens will die Parteiführung offensichtlich großzügig hinwegsehen, nicht dagegen über eine ungenaue und verschwommene Einstellung gegenüber der Kulturrevolution (18).

Selbst eine Modelleinheit wie die "Gute 8. Kompanie von der Nanjing-Straße", die durch ihr vorbildliches Verhalten bei der Besetzung Shanghais i.J. 1949 berühmt geworden war, hat inzwischen Selbstkritik geübt und, wie es heißt, den "Linksradikalismus eliminiert" (19).

Methodisch wurde die Arbeiter Parteiausrichtung in der VBA auf zweifachem Wege durchgeführt: Einerseits nämlich entsandte der ZK-Militärausschuß eigenes "Verbindungspersonal", daneben sahen sich aber auch die Parteiausschüsse der untersuchten Einheiten zusätzlich zur Rektifizierungsarbeit aufgerufen. Bei dieser Doppelmethode soll es, wie der stellvertretende Vorsitzende des ZK-Militärausschusses, Yang Shangkun, betonte, auch während der zweiten Phase bleiben (20).

Neben personellen zog der Generalstab der VBA auch sachliche Konsequenzen aus der Arbeit der ersten Phase. Beschlossen wurde z.B. die Erstellung eines probeweisen Generalplans, in dem die Richtlinien der weiterhin zu ergreifenden Modernisierungsmaßnahmen sowie der besseren Zusammenarbeit mit Zivilbehörden auf wirtschaftlichem Gebiet skizziert sind. Zweitens wurden auch Beschlüsse hinsichtlich der Neuordnung der Milizarbeit gefaßt, wodurch die Kernmiliz personell verringert, dafür aber qualitativ verbessert werden sollte. Drittens sollten künftig veraltete Wissenschafts-, Wirtschafts- und Technikkonzepte bekämpft werden. Gleichzeitig soll es zur "Computerisierung" des militärischen Kommandowesens sowie der Tätigkeit der Dienststellen kommen (21).

### 3.2. Neuerungen bei den Dienstgraden und Uniformen

#### 3.2.1. Die Wiedereinführung des Rangsystems

Stufenweise beginnt die Wiedereinführung des 1965 abgeschafften Sy-

stems der militärischen Dienstgrade. Mit gutem Beispiel geht hierbei die Luftwaffe voran. Seit dem 1. Januar 1985 gilt dort wieder ein "Flieger-Gradsystem" (feixing dangji zhidu) für die Luftwaffe sowie für die Marinefliegerei (22).

Hier ein kurzer Rückblick zur ungestörten Entwicklung des Rangsystems in der VBA: Ränge spielten in der VBA vor 1949 zumindest de jure keine Rolle. Erst im Anschluß an den Einsatz der Streitkräfte im Korea-Krieg wurden Forderungen nach einem Rangsystem laut, dem das ZK am 1. Juli 1952 durch ein Dekret genügte, das elf Ränge mit zusammen 23 Klassen vorsah: Der Vorsitzende des ZK-Militärausschusses wurde auf diese Weise beispielsweise in den "Rang 1, Klasse 1" befördert, während die einfachen Soldaten in "Rang 11, Klasse 23" eingestuft wurden. 1954 wurde der einfache Soldatenrang zweigeteilt, und zwar in Gefreiten und Obergefreiten. Nunmehr gab es also 11 Ränge und 24 Grade. Zunächst sollte die Einteilung eigentlich eher als Besoldungskriterium gelten, doch dann wurde sie zu einem regulären Klassifizierungsinstrument.

Am 11. Februar 1955 schließlich erließ der Ständige Ausschuß des Ersten Nationalen Volkskongresses die "Regeln über den Militärdienst der VBA-Offiziere", die dem sowjetischen System nachempfunden waren und - von oben nach unten - folgende Ränge vorsahen: "Generalfeldmarschall", Marschall, Oberster General, General, Generalleutnant, Generalmajor, Höherer Oberst, Oberst, Oberstleutnant, Major, Oberhauptmann, Hauptmann, Erster Leutnant und Zweiter Leutnant.

Neben diesen Rängen wurden noch Altersbegrenzungen sowohl für den aktiven wie den Reservendienst festgelegt - mit Ausnahme allerdings für Marschälle, Oberste Generale und Generäle.

Am 23. September 1955 verlieh Mao Zedong als Vorsitzender des ZK-Militärausschusses den Marschallrang an Zhu De, Peng Dehuai, Lin Biao, Liu Bocheng, He Long, Chen Yi, Luo Jihuan, Xu Xiangqian, Nie Rongchen und Ye Jianying. Außerdem verlieh Ministerpräsident Zhou Enlai am 27. September desselben Jahres den Rang eines Generals an insgesamt zehn Militärführer. Zum Generalfeldmarschall allerdings wurde niemand ernannt. Diese neue Ordnung hatte kein langes Leben. Es dauerte nur zehn Jahre, bis alle Ränge wieder abgeschafft wurden, und zwar durch Anweisung des ZK-Militärausschusses von Ende Mai 1965. Fünf Jahre vorher war Lin

Biao Verteidigungsminister geworden und hatte sich für eine "Repolitisierung" der Armee, für die Rekonsolidierung des Doppelbefehlssystems, bei dem de facto der Politkommissar das Reden vor dem Militärkommandanten hatte, und die Priorität des Volkskriegsdenkens stark gemacht. Der Hauptwiderstand gegen diese Politisierung war durch den Sturz des früheren Verteidigungsministers Peng Dehuai beseitigt worden. Lin Biao sorgte dann auch für die Heranbildung sog. "Vier-Gut-Kompanien" und sog. "Fünf-Gut-Soldaten", die sich vor allem durch intensives Studium der Mao-Schriften zu solchen Mustern qualifizieren konnten. Die Abschaffung der Unterschiede in den Rängen und in den Uniformen war nur eine letzte Konsequenz dieser "Revolutionierung", die ja bekanntlich das Vorspiel zur 1966 ausbrechenden Kulturrevolution bildete.

Deng Xiaoping, der nach dem Tode Maos an die Macht zurückkehrte, ließ von Anfang an keinen Zweifel daran, daß er auch in der Armee wieder Zustände hergestellt wissen wollte, wie sie von Peng Dehuai erstrebt und z.T. durchgesetzt worden waren.

Am 31. Mai 1984 verabschiedete der NVK das neue Militärdienstgesetz, das am 1. Oktober 1984 in Kraft trat und das die Vorgängerregelung vom 7. Februar 1955 ablöste. Mit ihm kam es endgültig zum Übergang von der "spontanen" Freiwilligenarmee zur "regularisierten" Rekrutenarmee. Neu an dem Gesetz waren vor allem die Möglichkeit einer Rekrutierung des Nachwuchses direkt von Hochschulen, gewisse Privilegien für Armeeingehörige und Armeeveteranen, die Eliminierung von Klassenkampfregelungen (heute gibt es keine "Achtung" bestimmter Klassen für den Offiziersberuf mehr) und weitere Einzelheiten (Näheres dazu Oskar Weggel, "Das neue Wehrdienstgesetz" in C.a., Juni 1984, S. 328-330). § 9 des neuen Gesetzes bestimmt, daß auch militärische Ränge wieder eingeführt werden sollen. Nähere Einzelheiten sollen noch durch "Regeln über den Militärdienst der VBA-Offiziere" sowie durch "Regelungen über den Militärdienst der VBA-Soldaten" bekanntgegeben werden. Es war klar, daß die Wiedereinführung der Ränge unter diesen Umständen noch eine Zeitlang in Anspruch nehmen würde. Immerhin - im Luftwaffenbereich ist, wie erwähnt, inzwischen der erste Schritt getan worden.

Was die Einzelheiten des Rangsystems anbelangt, so brachte die Armeezeitung am 20. Juni 1984 einen Artikel, in dem davon die Rede ist, daß im wesentlichen dieselbe

Regelung übernommen werden soll wie sie zwischen 1955 und 1965 galten hat. Für das Heer wird es also wieder die oben bereits zitierten Ränge geben. Die Marine wird angeführt vom "Oberadmiral", dem der Admiral, der Vizeadmiral, der Konteradmiral, der Oberkapitän, der Kapitän, der Kommandant, der Kapitänleutnant, der Erste Leutnant, der Leutnant, der Unterleutnant und der Fähnrich folgen. Unterteilungen gibt es auch bei den Mannschaften.

### 3.2.2. Neue Uniformen

Außerdem werden vom 1. Mai 1985 an wieder rangbezogene Uniformen getragen, und zwar sowohl von Offizieren als auch von Mannschaften. Die neue Uniform besteht aus wollenen und gemischtwollenen Jacketts und Hosen für Offiziere auf und über dem Regimentrang, Schirmmützen für alle Soldaten, Kragen-sowie Achsel-"Spiegeln".

Das Emblem auf der Mütze wird nicht wie bisher aus einem einzigen roten Stern, sondern aus fünf Sternen und zwei zusätzlichen chinesischen Schriftzeichen für "1. August" (dies ist der Tag der Gründung der VBA i.J. 1927) bestehen, wobei diese Grundelemente noch von Weizenähren und einem Zahnradkranz umgeben sind (23).

Die Uniform selbst wird, je nach Waffengattung, aus verschiedenen Farben bestehen. Braungrün für das Heer, dunkelblau für die Marine im Winter, mit zusätzlicher weißer Jacke sowie dunkelblauer Hose im Sommer; braungrüne Jacketts und dunkelblaue Hosen für die Luftwaffe. Diese Unterschiede gelten allerdings nur für die wollene Uniform. Die Baumwolluniform wird für die drei Waffengattungen dieselbe bleiben wie die gegenwärtige Armeuniform.

Im Heer wurden die neuen Uniformen an einigen Stellen "versuchsweise", wie es heißt, bereits eingeführt, so in der Militärregion Shenyang - beginnend mit dem 4. Februar 1985 (24).

### 3.2.3. Konkrete Anlässe für die Wiedereinführung von Rängen und Uniformen?

Die Wiedereinführung von Rängen und Uniformen erfolgt aus zwei Gründen - einem eher prinzipiellen und einem praktischen. Der prinzipielle hat damit zu tun, daß die letzten Spuren des "Linkskurses" Lin Biaos beseitigt und durch Organisationsformen ersetzt werden sollen, die der "Modernisierung" dienen.

Der praktische Grund hängt zusammen mit gewissen Negativerfahren-

gen aus dem "Erziehungsfeldzug" gegen Vietnam im Februar/März 1979. Damals soll es beim Zusammenspiel zwischen Infanterie, Panzern und Artillerie zu Koordinationsschwierigkeiten gekommen sein, die in erster Linie damit zusammenhängen, daß die einzelnen Einheiten sich gegenseitig nicht richtig einzuschätzen wußten und daß häufig nicht klar war, wer wem Befehle erteilen konnte. Selbst innerhalb der Mannschaften habe es manchmal Schwierigkeiten gegeben, weil dann, wenn mehrere Vorgesetzte gefallen waren, keine Klarheit mehr über die Kommandonachfolge bestand.

### 3.3. Personelle Modernisierung"

#### 3.3.1. Der Ruf nach Verjüngung des Offizierskorps: "Jünger und besser ausgebildet"

Nach wie vor gilt die Führungsspitze der Streitkräfte als überaltert. In den letzten zwei Jahren sind zwar die Offiziere unterhalb der Korpsebene jünger geworden, die Überalterung der Führungsspitze jedoch bleibt nach wie vor ein Problem. Dies betonte ausgerechnet der 80jährige Deng Xiaoping, der weiterhin als Vorsitzender des ZK-Militärausschusses fungiert.

Schon seit einiger Zeit wird die Einführung einer neuen Beförderungssordnung diskutiert. Das alte System erweise sich als nachteilig, weil es praktisch unmöglich sei, Offiziere zu degradieren (25). Mit diesem "alten System" ist die Vorstellung von der Beförderung nach informellen und persönlichen Loyalitätskriterien zu verstehen, wie es während der Kampfzeit üblich und unvermeidbar war, wie es aber jetzt, im Zeichen der Modernisierung, als unerträglich empfunden wird.

Inzwischen werden neue Auswahlmethoden diskutiert, darunter vor allem zwei:

- Zum einen werden Personen an einer bestimmten Stelle auf Probe angestellt, und zwar im allgemeinen auf sechs Monate. Bewährt sich der Kandidat, so kann er die neue Stellung behalten, ist dies nicht der Fall, kehrt er auf seinen früheren Posten zurück.
- Daneben soll das Empfehlungssystem um sich greifen, d.h., der Anwärter für einen bestimmten Posten muß von den "Massen", d.h. von seinen Kollegen und Untergebenen empfohlen werden (26).

Einige VBA-Verbände, die besonders modernisierungsbedürftig sind, suchen sich ihr Personal direkt un-

ter qualifizierten Hochschulabsolventen aus. So hat z.B. seit 1983 die Luftwaffe rd. 250 ihrer Piloten direkt unter Hochschulabsolventen angeworben. Sie waren im Durchschnitt 21 Jahre alt und 246 von ihnen hatten einen Bachelorgrad. Die ausgewählten Kandidaten erhalten einen einjährigen Vorbereitungskurs und werden dann in Fliegerschulen geschickt, wo sie Aeronautik studieren und praktische Flugübungen durchführen, und zwar rd. ein Jahr lang (27). Diese Methode soll künftig besonders für Offiziere der "dritten Stufe" - d.h. auf Regimentsebene - gelten.

Aber auch die Heereseinheiten wollen die Quote der "Intellektuellen" in ihren Offiziersreihen stärken. Die Verbände der Militärregion Lanzhou beispielsweise hatten bis Ende 1984 bereits 11.500 "Intellektuelle" rekrutiert (28). Verständlicherweise will auch die Marine hier nicht abseits stehen. Bis Ende 1985 sollen über 80% der Offiziere im Alter unter 45 Jahre aus Personen bestehen, die eine Hochschul- oder Universitätsausbildung besitzen (29).

"Jünger und besser ausgebildet" - dies ist der Kurs, den die VBA für ihr Offizierskorps heutzutage ansteuert. Entsprechend muß das Schulwesen ausgebaut werden. Inzwischen gibt es "mehr als einhundert Militärische Akademien und Schulen, in denen jüngere, mittlere und ältere Kommandanten und Militärtechniker ausgebildet werden" (30). Während der nächsten fünf Jahre soll das Budget für die militärischen Hochschulen und Ausbildungsanstalten um 650 Mio. Yuan gesteigert werden (31).

In den Akademien sollen nicht nur Soldaten "von der Pike auf" ausgebildet, sondern auch, wie oben erwähnt, Personen mit einer zivilen Hochschulausbildung herübergenommen werden (32). Am 31. Januar 1985 wurde die erste Postgraduiertenschule der VBA in Changsha (Hunan) eröffnet. Ziel der Anstalt ist es, qualifizierte Wissenschaftler und Techniker für die Armee auszubilden. Die Schule, die Teil der "Universität für Wissenschaft und Technologie für die nationale Verteidigung" ist, wird Personen bis zum Doktor und Master ausbilden. 400 Postgraduierte haben sich bereits immatrikuliert, 270 weitere werden im September 1985 hinzukommen.

Die "Universität für Wissenschaft und Technologie für nationale Verteidigung" ist aus dem Harbiner Militär-Ingenieurinstitut hervorgegangen und ist das erste Institut der Armee seiner Art für höhere Erziehung (33).

Vom September 1985 an soll an einigen ausgewählten Hoch- und Mittelschulen eine zusätzliche militärische Ausbildung stattfinden - auf Versuchsbasis, wie es heißt. Die militärische Ausbildung soll Teil des regulären Unterrichts sein; die "Militär-Noten" werden ins Zeugnis eingetragen. Man ziele darauf ab, mit Maßnahmen dieser Art die Reservetruppen zu stärken und die Grundlagen für die Ausbildung von Reserveoffizieren zu legen (34). Offensichtlich ist aber auch daran gedacht, den Rekrutierungsanforderungen der VBA, wie sie oben beschrieben wurden, entgegenzukommen.

### 3.3.2. Pensionierungswelle; berufliche Vorsorge

Gleichzeitig mit der Aufnahme junger und qualifizierter Kandidaten für den Offiziersnachwuchs werden ältere Offiziere entlassen - 1985 sind dafür 47.000, 1986 immerhin noch 33.000 vorgesehen. Die Pensionierung soll, wie es heißt, der Straffung der chinesischen Armee und der Verjüngung des Offizierskorps dienen.

Die meisten der pensionierten Kameraden hatten sich während des Widerstandskriegs gegen Japan (1937-45) und des Dritten Revolutionären Bürgerkriegs (1946-49) der VBA angeschlossen.

Es heißt, daß die Entlassungen ein Teil des "Modernisierungsprogramms" sind.

Die Armee hatte mit ihrer Ruhestandspolitik bereits i.J. 1960 begonnen. Bisher sind 30.000 Wohnungen in 22.000 "Zentren für Armeeveteranen" und ihre Familien gebaut worden. Zuständig für die Betreuung der Veteranen ist das "Ministerium für zivile Angelegenheiten". Die Veteranen können sich entweder in ihren gegenwärtigen Stationierungsorten niederlassen oder zu ihren Heimatorten zurückkehren.

In den "nächsten paar Jahren" werden 70-80.000 "Veteranen" sich auf ihren Alterssitz zurückziehen (35).

Diese Pensionierungswelle ist unabhängig von der normalen Demobilisierung von Offizieren und Soldaten, die nur auf Zeit gedient haben. Für sie gilt es vor allem, Arbeitsplätze im zivilen Leben zu finden. Aus diesem Grunde werden die Soldaten während ihrer Dienstzeit ermutigt, ein oder zwei zusätzliche Fachbereiche neben ihrer militärischen Ausbildung zu studieren, und zwar während der Dienstzeit.

Schon 1983 führte die VBA insge-

samt 121.000 Berufsausbildungskurse für 1,7 Millionen Soldaten durch, und zwar in den Bereichen Wirtschaftsverwaltung, Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Viehzucht, Transportwesen, Nahrungsmittelverarbeitung und Mechanik.

Vorher hatten die Soldaten im allgemeinen nur an politischen Studien und an Militärübungen teilgenommen. Eine Fachausbildung konnten sie deshalb erst nach ihrer Demobilisierung wiederaufnehmen; angesichts des enger werdenden Arbeitsmarktes brachte dies viele Soldaten in Schwierigkeiten.

Die neuen Ausbildungsregelungen schaffen hier Abhilfe. Im Kreis Yichon in der Provinz Shanxi wurden beispielsweise 1984 2.084 Soldaten, die sich in der VBA Fachwissen angeeignet hatten, demobilisiert und brachten es schon innerhalb kürzester Zeit zu anerkannten Positionen in der bäuerlichen Umgebung dieses Gebiets. Einige, die vor dem Eintritt in die VBA Bauern gewesen waren (36), bekleiden nun Positionen industriellen Charakters.

1985 und 1986 sollen 33.000 dienstentlassene Offiziere den lokalen Behörden für die weitere Verwendung zugewiesen werden - so ein Dekret des ZK vom 10. August 1984 (37). Am 9. März fand eine Nationale Arbeitskonferenz über die Verwendung dienstentlassener Offiziere statt (38).

### 3.4. Die neue Doppelfunktion der Verteidigungsindustrie; die Verteidigungsindustrie soll mehr Zivilgüter produzieren

#### 3.4.1. Die Produktions- und Beschaffungsorganisation für Militärgüter

Chinas Verteidigungsindustrie umfaßt einen weiten Fächer von Betrieben, die - gemessen am allgemeinen Standard - zumeist zur Spitzentechnologie des Landes zu rechnen sind. Kontrolliert wird der gesamte Sektor von der Nationalen Kommission für Verteidigungswissenschaft, Technologie und Industrie, die international unter der Bezeichnung "National Defense Science, Technology and Industry Commission" auftritt. NDSTIC koordiniert die Tätigkeit von hauptsächlich sieben Ministerien, die unmittelbar in die Produktion von Verteidigungsgütern "eingespannt" sind - es sind dies die Ressorts für Nuklearindustrie, Rüstung, Elektronik, Flugzeuge, Schiffbau (inzwischen umgewandelt in die "China State Ship-building Corporation") sowie teilweise die Ressorts für Maschinenbau und für Raumfahrttechnik. Die Ministerien wiederum unterhalten Forschungs-

anstalten, kontrollieren Fabriken und haben sich auch jeweils Import- und Exportkorporationen attached. Sie alle sind mächtige Organisationen mit zahlreichen Filialen.

- Das Ministerium für Flugwesen beispielsweise hat die gesamte Flugzeugindustrie unter sich, die bereits mehrere Tausend militärische Einheiten produziert hat und die vor allem Fabriken in Shenyang, Xi'an, Beijing, Harbin, Nanchang, Chengdu und Chongqing unterhält.
- Dem Elektronikministerium unterstehen rd. 3.000 Fabriken mit vermutlich rd. 90.000 Wissenschaftlern und einer Million Arbeitern, die zu den technisch fortschrittlichsten in der Volksrepublik gehören.
- Dem Rüstungsministerium unterstehen rd. 120 Fabriken, die alle über die NORINCO (North China Industries Corporation) kontrolliert werden und die alle Arten konventioneller Waffen und Munitionsarten herstellen.
- Die Staatliche Schifffahrtskorporation hat Docks in Shanghai, Guangzhou, Guangzhi, Luda (Dalian) und Huludao.
- Das Raumfahrtministerium stellt Raketen und Satelliten her. (Siehe Organogramm)

### 3.4.2. Das Produktionsprogramm für Zivilgüter

Es ist klar, daß ein so gewaltiger Komplex nicht abseits stehen kann, wenn es darum geht, das gesamte Land zu modernisieren; so ist es kein Wunder, daß der Verteidigungssektor sich dazu aufgerufen fühlt, immer mehr in die Produktion ziviler Güter einzusteigen. Schon seit nunmehr drei Jahren besteht die Faustregel, daß die Militärindustrie rd. 20% ihrer Produktion dem Zivilsektor zukommen lassen. Doch damit scheint noch nicht "das Ende der Fahnenstange" erreicht zu sein. Sowohl das Elektronikministerium (früher das 4. Maschinenbauministerium) als auch die China State Ship-building Corporation (früher das 6. Maschinenbauministerium) haben Pilotprogramme für eine noch stärkere militärisch-zivile Integration gestartet. Anfang Januar wurde in Beijing ein fünftägiges Symposium über Verteidigungswirtschaft abgehalten, das erste seiner Art seit 1949, bei dem vor allem das Thema "Wie man das meiste aus der mit dem Militärischen zusammenhängenden Industrie für die Zivilproduktion herausholt" im Vordergrund stand (39). In einem Erfolgsbericht von 1984 heißt es: "In den Fabriken, die früher Gewehre und Geschütze produzierten, werden heute auch Zivilprodukte wie Autos, Motorräder, medizinische In-

strumente usw. hergestellt. Die chinesische Industrie für die Landesverteidigung nutzt ihre überschüssigen Kapazitäten für die Produktion der Zivilprodukte voll aus. Sie hat ihren Jahresplan bereits zwei Monate vorfristig erfüllt, der gesamte industrielle Produktionswert stieg gegenüber 1983 um 43,8%. Bereits Ende Oktober war die geplante Jahresproduktion von sieben Zivilprodukten erfüllt. In den ersten neun Monaten d.J. 1984 stiegen die Steuern und Gewinne, die die Industrie für Landesverteidigung durch die Herstellung ziviler Produkte realisiert hat, gegenüber dem Vorjahr um 6,6%. Das Ministerium für Rüstungsindustrie mußte zwischen 1981 und 1983 bei der Produktion der Zivilprodukte Verluste verzeichnen. In diesem Jahr jedoch konnte es mit Gewinn abschließen. Gegenwärtig produziert die Verteidigungsindustrie mehr als 2.000 verschiedene Zivilprodukte. Über 200 Sorten davon sind im Staatsplan aufgenommen worden. In diesem Jahr wurden 14 Produkte für ihre gute Qualität vom Staat ausgezeichnet. Die Verteidigungsindustrie stellt viele für den Staatsaufbau und das Leben der Bevölkerung dringend benötigte Produkte her, darunter 36-t-Kipper, Miniautos, ultraleichte Flugzeuge, Mopeds, Kühlschränke, fensterartige Klimaanlageanlagen, Farbfernseher, Kunstgelenke usw. Viele Rüstungsunternehmen haben mit Hilfe importierter ausländischer Technik ihre Produktionskapazität erhöht. So produziert z.B. die Motorrad-Gesellschaft "Jialing" in Chongqing in Zusammenarbeit mit der japanischen "Honda"-Gesellschaft 50% der gesamten Motorradproduktion des Landes" (40).

Nach Angaben von NDSTIC hat die Verteidigungswirtschaft 1984 Zivilgüter im Werte von 4,1 Mrd. Yuan produziert - 45% mehr als im Vorjahr und das 3,8fache des Wertes von 1980. Künftig gelte es, das Potential jener "Hunderttausender von Wissenschaftlern und Technikern" noch stärker zu nutzen, die bisher ausschließlich für die Verteidigung gearbeitet hätten; außerdem sei ein Technologietransfer zugunsten der Zivilindustrie zu vollziehen. Das Verteidigungsministerium plant folgende weitere Schritte:

- Eine Verbesserung der Leitung und eine allmähliche Umgestaltung der Rüstungsbetriebe in relativ unabhängige Wirtschaftseinheiten, in denen Produktion und wirtschaftliche Forschung miteinander verknüpft werden (bisher arbeiten ja Forschung- und Produktionseinheiten - nach sowjetischem Muster - nicht nur funktionell, sondern in der Re-

gel auch räumlich voneinander getrennt - es besteht hier also in aller Regel eine Große Mauer!

- Die Einführung eines Vertragssystems in Forschungseinrichtungen und die Ausweitung des Technologietransfers.
- Die Integration der Produktion für militärische und zivile Zwecke sowie die Entwicklung verschiedener Formen wirtschaftlicher und technologischer Kooperation mit anderen Wirtschaftsorganisationen im In- und Ausland.

Die Verteidigungsindustrie werde moderne Ausrüstungen herstellen, um die Erdölindustrie, das Fernmelde- und Transportwesen, die chemische, energieverzweigende, Kohlestoff-, Baustoff-, Leicht-, Textil- und Nahrungsmittelindustrie zu modernisieren. Eine rechtzeitige Anwendung fortschrittlicher Technologien und ihr Transfer in zivile Industriezweige sowie die Ausbildung zahlreicher Fachleute für die militärischen und zivilen Industriezweige würden dazu beitragen, Chinas wirtschaftlichen Aufbau zu beschleunigen (41).

### 3.4.3. Zivilgüterproduktion als Variante eines Einsparungsprogramms gegenüber der VBA

Chinas Generalstabschef Yang Dezhi argumentierte in ähnlicher Richtung. Um die Armeeführung zu straffen und die Effizienz der VBA zu erhöhen, müsse die Zahl des kämpfenden Personals eingeschränkt werden. Gleichzeitig gelte es, die aus dem Militärdienst entlassenen Offiziere und Soldaten dem wirtschaftlichen Aufbau des Landes zuzuführen. Im übrigen habe die VBA i.J. 1984 zur Verwirklichung des Modernisierungsprogramms vor allem in vier Bereichen beigetragen:

- Mitwirkung beim Bau von mehr als tausend Projekten des Staates und verschiedener Ortschaften;
- Bereitstellung einer größeren Zahl von Anlagen für zivile Zwecke, darunter die Öffnung von mehr als dreißig Militärflughäfen für zivile Transportflüge;
- Beteiligung am Bau von öffentlichen Sozialeinrichtungen und
- Unterstützung ländlicher Gebiete bei der Entwicklung der Konsumgüterproduktion und bei der wissenschaftlichen Erziehung (42).

1984 hat nach einem Bericht der "Volkszeitung" (43) die VBA insgesamt 18,54 Mio. Arbeitstage für den wirtschaftlichen Aufbau des Landes erbracht. U.a. habe sie beim Ausbau des Hafens von Zhanjiang in Südchina und beim Bau des Shengli-Ölfelds mitgewirkt. Die Luftwaffe habe 5.000 Flugzeuge für Aussaaten und für die Erzeugung künstlichen Regens zur Verfügung

# CHINA'S MILITARY INDUSTRY, SUPPLY AND PROCUREMENT SYSTEM

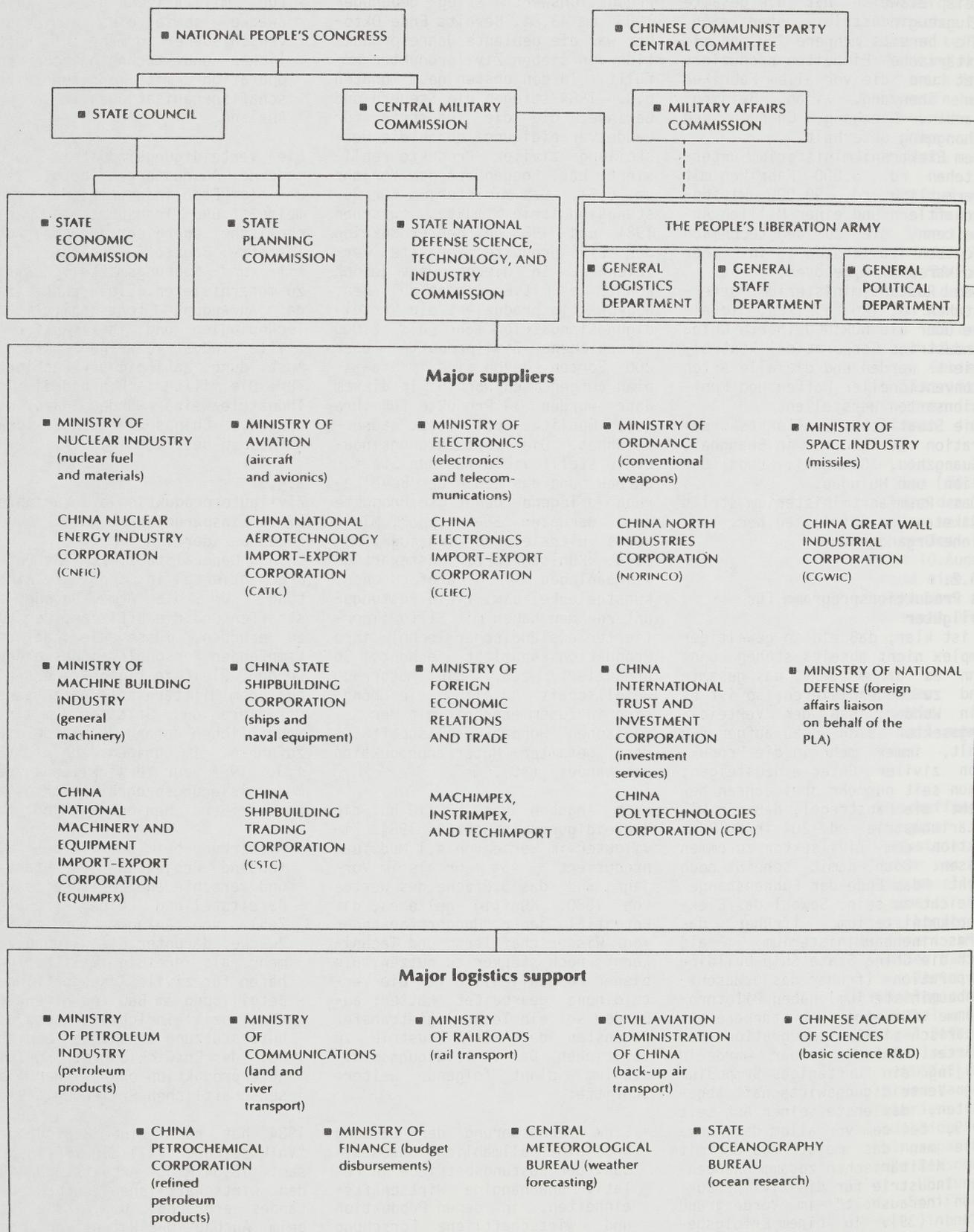


Table prepared by by Christopher M. Clarke.

gestellt. Die Marine beteiligte sich an 53 Projekten und entsandte zu diesem Zweck 1.700 Schiffe. Außerdem pflanzte die Armee 1984 rd. 36 Mio. Bäume, setzte auf 330.000 ha Land Baumsaaten aus, rettete 83.800 Menschen aus Naturkatastrophen und transportierte 715.000 t Hilfsgüter in Notstandsgebiete. Außerdem überläßt die Armee immer mehr ihrer Einrichtungen dem zivilen Gebrauch. Die Armeeeinheiten in der Provinz Fujian beispielsweise gaben 58.000 qm an Wohnfläche frei, um auf diese Weise den örtlichen Aufbau - an manchen Stellen sogar den Tourismus - zu unterstützen.

Auch im sozialen Bereich beteiligt sich die Armee mit ihren Einsätzen, so z.B. beim Bau neuer Parks, Tierparks und Kanäle. Über 80.000 Offiziere und Soldaten hätten sich als Lehrkräfte zur Verfügung gestellt und rd. 180.000 Facharbeiter ausgebildet.

Zum "Dienst am Volk" und zur "Hingabe an die Heimat" gehört auch der Einsatz pensionierter Armeearzte, die sich zwar in den Ruhestand zurückgezogen haben, aber, wie es heißt, "keine Müßiggänger" sein wollen (44).

Im Zusammenhang mit der VBA-Mitarbeit am nationalen Aufbau wird auch immer wieder betont, daß es sich hier um eine von mehreren Varianten der Ausgabenkürzung für die VBA handle (45).

#### 4. Modernisierung des Waffenbestandes

##### 4.1. Militärgüter aus Eigenproduktion

###### 4.1.1. (Militärisch verwendbare) Kommunikationssatelliten

Am 8. April 1984 startete China seinen ersten experimentellen Kommunikationssatelliten. Dabei handelte es sich um den bisher 15. künstlichen Himmelskörper, der von der Volksrepublik gestartet worden ist. Damit wurde ein weiterer entscheidender Schritt in der chinesischen Raumtechnologie unternommen (vgl. die beigefügte Chronologie). Die ersten Anstrengungen in dieser Hinsicht hatten Mitte der fünfziger Jahre begonnen, als ein Forschungsinstitut für Raketentechnik eingerichtet und mit dem Bau einer Testbasis begonnen wurde. In den sechziger Jahren stellte China die ersten Raketen zu Forschungszwecken her und i.J. 1970 - also immer noch auf dem Höhepunkt der Kulturrevolution - schoß es den ersten künstlichen Satelliten in eine Umlaufbahn um die Erde. Während die beiden ersten Versuchssatelliten nur in eine Höhe von 2.000 km ent-

sandt wurden, ist der jüngst gestartete Kommunikationssatellit auf eine Erdumlaufbahn in Höhe von 36.000 km gebracht worden; dadurch bleibt er mit der Erddrehung synchron.

Der neue Kommunikationssatellit soll die Mikrowellen-Fernmelde-technik für ganz China nutzbar machen. Mikrowellen können - genauso wie Lichtwellen - nur gradlinig gesendet werden. Für eine Langstreckenübertragung - etwa von der Küste ins ferne Xinjiang - sind daher Relaisstationen nötig, die entweder nacheinander auf der Erde gebaut und aneinandergereiht oder aber "in den Himmel gehängt" werden können. Wollte man wirklich eine Abdeckung des ganzen chinesischen Reichsgebietes erreichen, so mußte ein mit der Erde synchron laufender Kommunikationssatellit installiert werden. Dies ist nun gelungen.

##### 4.1.2. Raketen

Bei der Parade zum chinesischen Nationalfeiertag am 1. Oktober 1984 wurden in Beijing auch Interkontinentalraketen gezeigt. Westliche Militärfachleute erklärten dazu, es sei das erste Mal, daß solche Raketen in der Öffentlichkeit vorgeführt wurden. Bei den Interkontinentalwaffen habe es sich um Raketen vom Typ CSS-3 und die größere CSS-4 gehandelt. Die CSS-3 ist eine 25 m lange Rakete, die auf einer Lafette transportiert wird, während die größere CSS-4 nur in drei Teilen zu befördern ist. Raketen des zuletzt genannten Typs haben eine Reichweite von etwa 13.000 km (46).

Am Vorabend zu den Oktober-Feierlichkeiten strahlte das chinesische Fernsehen einen Film aus, der zeigte, wie ein getauchtes U-Boot eine Rakete abfeuert. Dazu wurde erklärt, China habe diese neuartige Waffe aus eigenen Kräften gebaut. Die Entwicklung der U-Boot-Kriegsführung sei ein wichtiger Beitrag zur Abschreckung feindlicher Invasoren. China will m.a.W. eine modernisierte Küstenschutz- waffe entwickeln.

Bis Ende des Jahrzehnts - genauer bis zum 40. Jahrestag der VR China am 1. Oktober 1989 - soll die chinesische Kriegsmarine mit einer Rakete neuen Typs ausgerüstet sein, die ihr Ziel im Tiefflug mit Überschallgeschwindigkeit erreicht. Diese Rakete könne von U-Booten, Überwasserschiffen und Flugzeugen abgeschossen und auch gegen Schiffe größerer Bauart eingesetzt werden. Die Rakete lasse sich auch atomar bestücken.

Über die chinesischen Marine wurde bereits an anderer Stelle (C.a.,

August 1984, Ü 10) berichtet.

Im Juni 1984 hatte die VBA, wie ebenfalls an anderer Stelle (C.a., August 1984, Ü 9) bereits mitgeteilt, eine strategische Raketen- einheit gegründet, womit eine weitere Ausdifferenzierung der 1927 entstandenen VBA erreicht wurde. Noch bis 1949 war die VBA identisch mit dem damaligen Landheer gewesen. Erst danach wurde eine Luftwaffe, dann eine Marine und schließlich auch ein "2. Artilleriekorps" gegründet (47). Das 2. Artilleriekorps ist ein Äquivalent zu den sowjetischen "Strategischen Raketenstreitkräften" und verfügt über das nukleare Raketenpotential. Mit der neuen Einheit solle die Gegenangriffsstärke der VBA erhöht werden, um Schlachten in einem künftigen Verteidigungskrieg gewinnen zu können (48).

Bis dahin waren die Einheiten für strategische Waffen im sog. "2. Artilleriekorps" konzentriert gewesen. Ob dieses Korps durch die Neugründung ersetzt worden ist oder ob es nunmehr zwei selbständige Organisationen gibt und in welchem Verhältnis diese beiden dann zueinander stehen, ist bisher nicht klar geworden. Es wurde lediglich betont, daß die neue Einheit die Fähigkeit der VBA zu "kombinierten Operationen" erhöht habe. Die Reichweite der Raketen geht heutzutage, wie bereits erwähnt, bis 13.000 km.

Möglicherweise steht diese Neuorganisation im Zusammenhang mit den seit 1976 von der Sowjetunion zunehmend in den asiatischen Teil verlagerten SS-20-Raketen. 1981 waren dort bereits rd. 60, im Frühjahr 1983 bereits 108 Systeme installiert. Etwa die Hälfte der SS-20-Systeme wurde in einer nicht exakt definierbaren "Swing-Zone" zwischen dem Uralgebiet und dem Baikalsee - also im Militärbezirk Sibirien - aufgestellt. Von dort aus können sie zwar auch noch NATO-Europa erreichen, sollen aber offensichtlich primär asiatische Ziele bedrohen. Die andere Hälfte der in Asien vorhandenen Systeme befindet sich ostwärts der "Swing-Zone" im Militärbezirk Transbaikal, von wo aus nur noch asiatische Ziele angepeilt werden können (49).

Wie nachträglich bekannt wurde, hatte es bei der chinesischen Raketenentwicklung offensichtlich auch eine Reihe von schweren Rückschlägen gegeben. U.a. kam es am 28. Januar 1978 zu einem Unfall in der Nähe einer Raketenabschußrampe bei Experimenten für einen neuen Raketentreibstoff. Rd. ein Dutzend Wissenschaftler und Techniker seien damals verletzt worden.

## Die 15 Erdsatelliten Chinas

Art	Startdatum	Funktion	Sonstiges
1. Künstlicher Erdsatellit	24.4.1970	Sendet auf Frequenz 20,009 MHz die Melodie „Der Osten ist rot“	
2. Satellit für wissenschaftliche Experimente	3.3.1971	Sendet auf Frequenz 20,009 und 19,995 MHz Daten über wissenschaftliche Experimente	
3. Künstlicher Erdsatellit	26.7.1975	Alle Instrumente funktionieren normal.	
4. Künstlicher Erdsatellit	26.11.1975	Alle Systeme des Satelliten funktionieren normal.	Kehrte nach drei Tagen planmäßig auf die Erde zurück
5. Künstlicher Erdsatellit	16.12.1975	Funktioniert normal	
6. Künstlicher Erdsatellit	30.8.1976	Funktioniert normal	
7. Künstlicher Erdsatellit	7.12.1976	Funktioniert normal	Kehrte exakt wie geplant auf die Erde zurück
8. Künstlicher Erdsatellit	26.1.1978	Funktioniert gut und hat die wissenschaftlich-experimentellen Aufgaben erfüllt	Kehrte wie geplant auf die Erde zurück
9. 10.11. Satelliten zu raumphysikalischen Untersuchungen	20.9.1981	Alle Systeme funktionieren normal und senden ständig wissenschaftliche Untersuchungs- und Versuchsdaten an die Bodenstationen.	Mit einer Trägerrakete abgeschossen
12. Satellit für wissenschaftliche Experimente	9.9.1982	Läuft gut in seiner Bahn, alle Instrumente arbeiten normal	Kehrte nach fünf Tagen wie geplant auf die Erde zurück
13. Satellit für wissenschaftliche Experimente	19.8.1983	Läuft gut in seiner Bahn, alle Systeme arbeiten normal	Kehrte exakt wie geplant auf die Erde zurück
14. Experimenteller Satellit	29.1.1984	Hat wichtige Ergebnisse erzielt	
15. Experimenteller Kommunikationssatellit	8.4.1984	Hat seine vorgesehene Bahn erreicht, läuft gut und arbeitet normal	

## 4.1.3.

**Atombomben**

Am 3. Oktober 1984 hat China in Lop Nur, seinem traditionellen, rd. 100.000 qkm umfassenden Testgelände in Xinjiang, eine erneute unterirdische Atomexplosion durchgeführt. Die Explosion erreichte nach Angabe der Seismologischen Station in Hagfors in Schweden eine Stärke von 5,7 auf der Richterskala. Der Versuch erfolgte fast auf den Tag genau ein Jahr nach dem vorletzten chinesischen unterirdischen Atomversuch vom 6. Oktober 1983. 1981 und 1982 waren keine entsprechenden Versuche registriert worden. Nur wenige Tage später konnte der 20. Jahrestag des ersten chinesischen Atomversuch vom 20. Oktober 1964 gefeiert werden. Chinesische Politiker sandten dabei Glückwunschschriften an verdiente Wissenschaftler. Am 16. Oktober feierte die chinesische Führung den 25. Jahrestag der Errichtung der nuklearen Testbasis in Xinjiang (50).

Nach Angaben des Stockholmer SIPRI-Yearbook 1983 besaßen die USA i. J. 1982 insgesamt 30.420 nukleare Sprengköpfe, die Sowjetunion 15.670 und China 930. Obwohl China sich damit immer noch als Zwerg gegenüber den beiden anderen erweist, ist es andererseits doch ein Wachstums-Riese. 1967 nämlich sahen die Verhältnisse noch wesentlich ungünstiger aus. Damals besaßen die USA - nach der gleichen SIPRI-Angabe - 25.770, die UdSSR 6.343 und China nur 9 nukleare Sprengköpfe.

Die meisten der chinesischen Nukleartests fanden bisher an der Erdoberfläche statt. Inzwischen allerdings ist man auch in China wesentlich sensibler geworden, geht unterirdisch vor und hat im Oktober 1984 sogar ein Zentrales Amt für nukleare Sicherheit gegründet, das sich freilich primär mit der zivilen Nuklearforschung befassen soll (51).

Von chinesischer Seite wird immer wieder betont, daß die Nuklearbomben und Raketen entwickelt werden, um das nukleare Monopol "einiger weniger Mächte zu durchbrechen und so einen Nuklearkrieg zu verhindern" (52).

## 4.1.4.

**Computer**

Auch die VBA ist inzwischen vom Computer-Fieber erfaßt. Überall wird vom Einsatz dieser Rechner bei der Artillerie (z.B. beim Fuzhou-Artillerieskorp) (53), bei der strategischen Führung ("computerisiertes Kommandosystem bei den Shenyang-Einheiten") (54), in der Logistik (55), in der Marine und bei der Luftwaffe berichtet.

Seit Ende 1983 steht Chinas erster Großrechner (der "Galaxis-Klasse" im Dienst: Er wurde in einer Zeit von sechs Jahren entwickelt; er ist in der Lage, 100 Mio. Operationen pro Sekunde durchzuführen (56).

## 4.1.5.

In diesem Bereich hat China in der Zwischenzeit mehrere Male bekanntgegeben, daß es "sämtliche Waffentypen" aus eigener Kraft entwickeln werde. Ende Januar 1985 fand in Beijing ein fünftägiges Symposium über Verteidigungswirtschaft statt. Allerdings ist sich China bewußt, daß es noch längere Zeit braucht, um die fortgeschrittenen Länder einzuholen. Dies gab Verteidigungsminister Zhang Aiping in einem Interview in "China Daily" (57) zu. Allerdings zeigte er sich optimistisch, daß China bis 1990 den Rückstand bei konventionellen Waffen im wesentlichen aufgeholt habe. "Vom Nachbau zur Eigenproduktion" - dies ist der generelle Kurs. Am Anfang der chinesischen Verteidigungsindustrie standen kleine Waffenfabriken, die während der Kriegsjahre in den Stützpunktgebieten errichtet worden waren. In den fünfziger Jahren baute die Volksrepublik einen Teil ihrer Waffenindustrie mit sowjetischer Unterstützung auf. Damit war die Epoche des "Kopierens" erreicht. Damals wurden zum ersten Mal großkalibrige Kanonen, Panzer, Flugzeuge, Kriegsschiffe, Radaranlagen und Fernmeldeausrüstungen hergestellt.

Als sich die Sowjetunion in den sechziger Jahren aus China zurückzog, mußte die heimische Industrie sich "auf die eigenen Beine" stellen. Trotz zahlreicher Schwierigkeiten gelang es, A- und H-Bomben, Düsenjäger, automatische Geschütze, Radaranlagen und größere Schiffe zu bauen.

Seit den Reformen kam neuer Wind in die technologische Modernisierung, wobei die Armeeführung folgende Bereiche für besonders wichtig erklärte: Boden-Stoßtruppen mit Kampfpanzern und Schützenpanzern als Hauptkräfte; Artilleriekräfte mit Ferngeschützen, automatischen Geschützen und Raketen-geschützen als Hauptkräfte; Panzerabwehrwaffen mit Panzerabwehr-raketen, Panzerabwehrkanonen, Panzerabwehrminen und Raketenwerfern als Hauptkräfte. Schwerpunkte waren ferner Entwicklungen auf dem Gebiet der Automation, der Lasertechnik, der Nachrichtentechnik, der Beweglichkeit von Panzern, der Leistungsfähigkeit von Kanonen und der Entwicklung neuer Materialien.

Nachdem 1954 das erste Schulflugzeug und 1959 das erste Kriegsschiff Chinas erfolgreich einge-

setzt worden waren, produzierte das Land auch Überschall-Abfangjäger, Bomber, Angriffsbomber, Transportflugzeuge, Hubschrauber, Boden-Luft-Raketen, Luft-Luft-Lenkflugkörper, Zerstörer mit Kriegsschiff-Abwehrraketen unter und über Wasser, Torpedoschnellboote, Schnellkanonenboote, U-Boote und Küstenverteidigungsraketen sowie die oben erwähnten nuklearen Mittel- und Langstreckenraketen, die u.a. von U-Booten unter Wasser abgeschossen werden können.

In einem Artikel der "Volkszeitung" (58) werden weiterhin "neue Typen von Überschallflugzeugen" sowie nuklear angetriebene Unterseeboote genannt.

Beobachter bei der Beijinger Oktoberparade 1984 mochten den offiziellen Enthusiasmus freilich nicht ganz zu teilen: Die gezeigten 96 Flugzeuge seien nicht gerade das Modernste; die H-6-Bomber seien lediglich chinesische Versionen des sowjetischen TU-16 Badger, die A-6 ähnelten der sowjetischen MiG-19 und die F-7 seien eine chinesische Nachahmung der MiG-21. Der erwähnte H-6-Bomber beruhe auf 25 Jahre alten Plänen und sei in seiner Reichweite auf 3.000 Meilen beschränkt; außerdem sei er nicht in der Lage, ein gut angelegtes Verteidigungsnetzwerk zu durchbrechen. China habe bisher weder eine effektive Bomberflotte entwickelt, die in der Lage sei, nukleare Lasten ins Ziel zu tragen, noch ein technisch anspruchsvolles Jagdflugzeug (59). Auch die Marine sei wohl kaum in der Lage, ihren Nachbarn Schrecken einzujagen - geschweige denn den Supermächten. Nach wie vor könne die VBA höchstens regionale Macht ausüben.

## 4.2.

**Import und Export von Rüstungsgütern**

## 4.2.1.

**Waffenkäufe und militärische Zusammenarbeit mit NATO-Ländern**

Vor allem mit vier westlichen Ländern ist China in den letzten Jahren in Waffengeschäfte eingetreten, nämlich mit den USA, Großbritannien, Frankreich und Italien.

Bereits im Juni 1983 hatten die USA (und zwar über ihr Handelsministerium) bekanntgegeben, daß die VR China beim bilateralen Handel mit Waffen künftig den gleichen Status wie Europa und Japan erhalten solle. Nur wenige Technologien von sicherheitspolitischer Brisanz sollten noch einer gewissen Exportbeschränkung unterliegen. Die COCOM-Liste gilt also nur noch beschränkt für amerikanisch-chinesische Waffengeschäfte (60). Immer neue Militärdelegationen

reisten von da an in die USA - im November 1984 beispielsweise eine Gruppe chinesischer Marinemilitärs. Etwa zur gleichen Zeit gab Beijing auch bekannt, daß China amerikanischen Kriegsschiffen das Anlaufen chinesischer Häfen erlauben werde, wenn die USA vorher über die üblichen diplomatischen Kanäle darum ersuchten. Beijing strebe zwar keine strategische Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten an, doch sei man "zeremoniellen" Besuchen keineswegs abgeneigt. Kurz vorher, im August 1984, hatte der amerikanische Navy-Minister John Lehman mehrere chinesische Marinestützpunkte und Hafenzentren besucht. Bei dieser Gelegenheit hatte er die Frage von Flottenbesuchen erstmals offiziell angesprochen. Bis dahin hatten US-Schiffe lediglich Hongkong anlaufen können.

Anfang Januar 1985 wurde zwischen den USA und China angeblich ein Abkommen über die Lieferung von Anti-U-Boot-Waffen an die Volksrepublik erzielt. Die Chinesen sollten Unterwasser-Aufklärungssysteme, Torpedos und "Schiffsverteidigungs"-Waffen erhalten.

Im Januar auch hielt sich der Chef des Vereinigten US-Generalstabs, John Vessey, eine Woche lang zu einem offiziellen Besuch in China auf (61). Auch von ihm wurden vermutlich Waffenlieferungsfragen angesprochen. Einzelheiten wurden aus Geheimhaltungsgründen nicht bekanntgegeben. Immerhin genügte die wenigen Informationen, die durchsickerten, den Behörden in Taipei, um an die USA die dringende Bitte zu richten, keine Marine- und Luftwaffen an China zu verkaufen - die Sicherheit Taiwans werde dadurch unmittelbar beeinträchtigt (IHT, 24.1.85).

Anfang Februar 1985 fand in Paris ein zweitägiges Treffen des Koordinationskomitees für strategische Exporte (Cocom) statt, bei dem die Vereinigten Staaten und ihre Alliierten beschlossen, weitere Einschränkungen für Technologieexporte nach China zu lockern. Welche (bislang als militärisch brisant eingeschätzte) Technologien für China letztlich freigegeben werden könnten, müsse im einzelnen allerdings noch geklärt werden (62).

Bei Großbritannien hat die VBA ihr Interesse an einem eventuellen Kauf von Lynx-Helikoptern, Chinook-Panzern und Harrier-Senkrechtstartern angemeldet, bei den Franzosen an Mirage-2000-Jagdflugzeugen, an Hot- und Milan-Antipanzerverwaffen und an Alouette-Super-Frelon- und Dauphin-II-Helikoptern.

Überhaupt stehen Panzerabwehrwaffen sowie Hubschrauber ganz oben auf der chinesischen Einkaufsliste.

Eine Zeitlang war auch davon die Rede, daß China französische Luft-See-Raketen vom Typ "Exocet" erwerben wolle, also jene "Wunderwaffe", die bei der Versenkung des britischen Zerstörers "Sheffield" im Falkland-Krieg Weltruhm erlangte. Die Chinesen dementierten jedoch solche Gerüchte.

Die Luftwaffe braucht vor allem neue Navigations- und Feuerkontrollsysteme für Allwettereinsätze.

Daneben stehen neue Kommando-, Kontroll-, Kommunikations- und Informationssysteme auf der Prioritätenliste - d.h., auch in der VBA soll die Elektronik Einzug halten.

Im April 1985 schließlich schlossen China und Italien ein Regierungsabkommen über Waffenlieferungen. Wahrscheinlich wird aber auch dieses Abkommen die Bäume nicht in den Himmel wachsen lassen. Italienische Lieferungen sollen offensichtlich weniger für den strategischen als vielmehr für den taktischen Waffenbereich erfolgen. Hier bestehen hauptsächlich drei große Lücken der VBA: Sie ist halbblind, schwer beweglich und abwehrschwach, braucht also vornehmlich Erkundungs- und Zielgeräte, Transportkapazität und Panzer sowie Flugabwehrgeräte. Bei den zuletzt genannten Abwehrwaffen sind die Chinesen an den Systemen "Milan" und "Hot", ferner am deutschen "Leopard 2" interessiert. Da die deutsche Industrie als Lieferantin ausfällt, könnte Italien hier mit einer modifizierten Leo-Version einspringen. Auch Elektronik soll in Italien eingekauft werden.

Mit der Hinzunahme Italiens hat China seine altbewährte Politik des Auspielens potentieller Lieferanten auch auf den Militärbereich ausgedehnt. Nun sind es bereits vier NATO-Mitglieder, die um Aufträge "bängen" müssen und deshalb versuchen werden, sich gegenseitig an Großzügigkeit zu überreffen.

Vor allem die britische Industrie hat erfahren müssen, daß Zusammenarbeit auf rüstungstechnologischem Gebiet in der Regel nicht auf die Lieferung von Waffen, sondern eher von Waffentechnologien hinausläuft. 1975 setzten die Rolls-Royce-Werke mit dem Verkauf der Technologie ihrer Spey-Triebwerke ein Beispiel, das so sehr auf den chinesischen Geschmack zugeschnitten war, daß China wohl auch in Zukunft auf hohe Technologieanteile

an den ausländischen Lieferungen Wert legen wird.

#### 4.2.2.

##### Zusammenarbeit auch mit Israel?

Nach Angaben der israelischen Presseagentur "JTA" soll Beijing der israelischen Rüstungsindustrie den Auftrag gegeben haben, 9.000 chinesische Kampfpanzer zu überholen und neu auszurüsten. In diesem Zusammenhang habe China sämtliche Verhandlungen über den Ankauf einer größeren Zahl von Panzern abgebrochen, die mit deutscher Lizenz in Argentinien gebaut werden. Israel habe den Auftrag erhalten, weil seine Rüstungsindustrie bedeutende Erfahrungen mit der Überholung und Verbesserung der Kampfkraft sowjetischer Panzer habe, die bei den Kriegen mit den arabischen Staaten erbeutet wurden (63).

Am 22. November 1984 wandte sich ein chinesischer Sprecher energisch gegen diese in "Jane's Defense Weekly" aufgestellten Behauptungen (64).

#### 4.2.3.

##### Beschaffungsorgane

Zuständig für den Einkauf ausländischer Militärgüter und -technologien sind auf der politischen Ebene die National Defense Science, Technology and Industry Commission, operativ dagegen die verschiedenen Export- und Importkorporationen, die von den einzelnen einschlägigen Ressorts inzwischen institutionalisiert worden sind, so z.B. die China National Aeronautics Import-Export Corporation (CAIC), die China Electronics Import-Export Corporation (CEIEC), die NORINCO (North China Industries Corporation, die als Agent des Rüstungsministeriums auftritt und hauptsächlich konventionelle Rüstungsgüter besorgt, ferner die Great Wall Corporation, die für das Raumfahrtministerium tätig ist und die China State Ship-building Corporation (hierzu Näheres oben 3.4.1. inkl. Organogramm). Daneben treten noch die nicht spezifisch militärischen Korporationen in Erscheinung, nämlich die China National Technical Import Corporation, die China National Machinery Import-Export Corporation, die China National Instruments Import-Export Corporation (letztere hauptsächlich zuständig für Elektronik) und die China National Machinery and Equipment Import-Export Corporation (EQUIMPEX). Sogar die Chinesische Akademie der Wissenschaften besorgt sich ihre militärbezogenen Einkäufe über spezielle Agenturen, z.B. die Yanshan (Schwalbenberg) Science and Technology Corporation.

## 4.2.4.

**China als Waffenverkäufer**

In der September-Ausgabe (1984) der "International Defense Review", des wohl wichtigsten westlichen Militär-Magazins, ließ die VR China eine ganzseitige farbige Reklameseite abbilden, in der es "erschwingliche Innovationen für heutzutage" ("affordable innovations for today") anpreist. Bob Furlong, der Chefredakteur des Blattes, meint, daß dies die erste Anzeige ihrer Art in einer westlichen Zeitschrift sei. Die Chinesen wollten vermutlich ins profitable Waffengeschäft einsteigen, um auf diese Weise ihre Deviseneinkommen zu erhöhen. Die "Review", die monatlich in Genf auf Englisch, Spanisch, Französisch und Deutsch erscheint, hat eine Auflage von 30.000 Stück und erreicht im Durchschnitt rd. 300.000 Leser, von denen 50% militärische Offiziere sind (65). China bietet hier "konventionelle Rüstung zu wohl konkurrenzlosen Preisen" an (66), angefangen von Panzern, Geschützen auf Selbstfahrlaffetten, taktischen Raketen und Fliegerabwehrgeschützen bis hin zu Nachrichten-geräten und sogar dieselgetriebenen U-Booten. Der ebenfalls angebotene F-7-Düsenjäger kostet nur etwa ein Zehntel der französischen "Mirage-2000" (67). Offensichtlich wendet sich Beijing vor allem an Kunden der Dritten Welt. Waffen hat China in der Vergangenheit u.a. an Pakistan, Ägypten, Nordkorea und an verschiedene Guerillabewegungen geliefert.

Vom 1. bis 11. November 1986 soll in Beijing eine internationale Ausstellung für Verteidigungstechnologie stattfinden, und zwar unter der Leitung der Commedia Associates Ltd. of Hongkong. Im gleichen Rahmen soll eine internationale Konferenz für Entwurfstechniker stattfinden, bei der der Einfluß der Verteidigungstechnologie auf Strategie und Taktik von heute und morgen erläutert werden soll. Auch chinesische Firmen wollen sich an der Ausstellung beteiligen. Commedia Associates Ltd. hat bereits 1983 in Shanghai eine Ausstellung über Marinetechnologie und Schiffsverteidigungselektronik organisiert, an der 81 Firmen und professionelle Organisationen aus zahlreichen Ländern teilnahmen (68). Möglicherweise handelt es sich hier um eine volksrepublikanische Filiale.

**Anmerkungen:**

- 1) XNA in SWB, 14.12.84.
- 2) C.a., März 1984, S.138-160.
- 3) Ebenda, S.141.
- 4) RMRB, 16.9.84.
- 5) So Yang Shankun, HQ, 1.8.84.
- 6) XNA in SWB, 6.11.84.
- 7) China Daily, 2.2.85.

- 8) C.a., Februar 1985, Ü 17, Schier.
- 9) So Hu Yaobang, C.a., Dezember 1984, Ü 11, Schier.
- 10) Näheres dazu C.a., Dezember 1984, Ü 10.
- 11) Einzelheiten in XNA, zit. nach SWB, 6.11.84.
- 12) XNA nach SWB, 21.12.84.
- 13) SWB, 7.12.84.
- 14) Radio Hangzhou in SWB, 2.11.84.
- 15) Radio Guangzhou in SWB, 8.8.84.
- 16) Radio Guangzhou in SWB, 9.10.84.
- 17) XNA, 15.12.84.
- 18) XNA, 5.12.84.
- 19) Jiefang Ribao in SWB, 27.7.84.
- 20) Mingbao, 23.1.85.
- 21) XNA in SWB, 16.1.85.
- 22) Radio Beijing in SWB, 22.1.85.
- 23) XNA, 12.1.85.
- 24) Radio Beijing in SWB, 12.2.85.
- 25) XNA, 13.2.85.
- 26) Radio Beijing in SWB, 25.10.84.
- 27) XNA, 18.3.85.
- 28) Radio Lanzhou in SWB, 28.2.85.
- 29) RMRB, 26.12.84.
- 30) XNA, 25.7.84.
- 31) XNA, 26.10.84.
- 32) XNA, 13.12.84.
- 33) XNA, 1.2.85.
- 34) Dazu C.a., Februar 1985, Ü 23, Staiger.
- 35) XNA, 6.3.85.
- 36) XNA in SWB, 14.3.85; XNA, 9.3.85.
- 37) XNA in SWB, 14.8.84 und 19.3.85.
- 38) XNA in SWB, 12.3.85.
- 39) So RMRB, 29.1.85.
- 40) BRu 1984, Nr.51, S.9 f.; für einen entsprechenden Provinzbericht vgl. Radio Zhengzhou in SWB, 19.12.84.
- 41) XNA, 10. und 11.2.85.
- 42) China Daily, 3.1.85.
- 43) RMRB, 23.1.85; zur Produktion von Zivilgütern siehe auch XNA in SWB, 28.11.84.
- 44) Bericht dazu in BRu 1984, Nr.34, S.18 ff.
- 45) So z.B. XNA in SWB, 1.1.85.
- 46) Fotos der Raketen in "Time", 15.10.84, S.20.
- 47) XNA, 13.6.84.
- 48) XNA in SWB, 3.8.84.
- 49) So Dieter Heinzig in "Aktuelle Analysen", Nr.6/1984, herausgegeben vom Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien Köln.
- 50) XNA in SWB, 9.10.84.
- 51) Nähere Angaben dazu in C.a., November 1984, Ü 13.
- 52) RMRB, 29.10.84.
- 53) XNA in SWB, 3.8.84.
- 54) Radio Beijing in SWB, 26.9.84.
- 55) XNA in SWB, 10.7.84.
- 56) CiA 1984, Nr.7, S.4 ff.
- 57) China Daily, 20.4.84.
- 58) RMRB, 21.9.84.
- 59) Time, 15.10.84, S.21.
- 60) Einzelheiten dazu in C.a., März 1984, S.157 f.
- 61) XNA, 12.1.85.
- 62) Meldung in FAZ, 11.2.85.
- 63) Die Welt, 12.12.85.
- 64) Financial Times, 23.11.84.
- 65) BP, 4.10.84.
- 66) FAZ, 4.12.84.
- 67) Zum Export leichter Flugzeuge vgl. im übrigen XNA in SWB, 5.12.84.
- 68) XNA, 11.1.85.